







# Kooperativer Wettbewerb

Grünanlage Skalitzer Straße

# 3. Preis

01

SKALITZER PARK

Erste Wettbewerbsphase – Engere Wahl

#### Arbeit 01

#### Belvedere Landschaftsarchitekten

Reinhold Westerbarkey, Samantha Williams

Gehrke Landschaftsarchitektur

Brigitte Gehrke, Susanne Zimmermann

## Beurteilung des Preisgerichts:

Der Entwurf legt großen Wert auf eine gute Zonierung der beiden Flächen. Der Bereich an der östlichen Blockspitze findet sein Pendant am westlichen Eingangsbereich an der Mariannenstraße, der als Pufferzone und Adressbildung dient. Dies drückt sich auch durch die einheitliche, streifenartige Pflasterung aus. Dazwischen liegt im Westteil der sensible Park- und Spielplatzbereich, welcher eingezäunt ist.

Die Bastion wird erhalten, von beiden Seiten barrierefrei erschlossen und dient als Lärmschutz für den dahinter liegenden Park. Es wurde kontrovers diskutiert, ob ein Auftaktplatz zum Park an der Westseite in dieser Größe angemessen ist, auch unter dem Aspekt der Konkurrenz zum Platz an der Blockspitze.

Der Westteil hat zwei barrierefreie Zugänge sowie einen Zugang über eine Freitreppe mit Sitzstufen. Der Ansatz, durch einen durchgehend nutzbaren sowie einen abschließbaren Bereich einen Ausgleich zwischen den unterschiedlichen Anforderungen der Nutzergruppen herzustellen, fand Zustimmung.

Der Kinderspielplatz erscheint gut dimensioniert und ist an der richtigen Stelle platziert. Die lärmintensiven Nutzungen wie Tischtennisplatten und Boulderskulptur sind abseits der angrenzenden Wohngebäude gut positioniert. Die Skulptur wird gleichzeitig zur gut sichtbaren Landmarke. Die Höhe der Skulptur wird im Hinblick auf die Nutzung als öffentliches Spielgerät kritisch gesehen. Die Auswahl an Angeboten für alle Altersgruppen wird positiv gesehen.

Es wird begrüßt, dass der bestehende Zaun in die Planung integriert wird, jedoch wäre eine einheitliche Optik der gesamten Zaunanlage wünschenswert. Auch erfolgt die Trennung der Flächen durch den neu gesetzten Zaun entlang der Mariannenstraße teils unvermittelt.

Die räumliche und materielle Kleinteiligkeit des Entwurfes wurde kritisch diskutiert. Die Möblierung erscheint in ihren unterschiedlichen Ausprägungen angemessen und für verschiedene Nutzergruppen geeignet.

Direkt neben dem Gebäude der Skalitzer Straße 114 wird das Abstandsgrün kritisch bewertet, da sich dort uneinsehbare Ecken bilden. Zudem fehlt dort ein Nutzungsangebot. Es gelingt, die östliche Teilfläche über insgesamt vier barrierefreie Zugänge gut mit dem Umfeld zu vernetzen. Für die eigentliche Blockspitze wird in Frage gestellt, ob die geplante Pflasterung mitsamt Höhenkonzept bei Erhalt des Baumbestandes realisierbar ist. Die Wahrnehmbarkeit des verbindenden gestalterischen Elementes der Streifenpflasterung durch den Nutzer erscheint unwahrscheinlich, da die Flächen so weit auseinanderliegen. Der enge Bereich zwischen dem Kiosk und dem Freisitz des Restaurants wird kritisch gesehen.

Es werden viele Elemente des bestehenden Parks erhalten und weiterentwickelt, allen voran die Bastion und der Zaun an der Skalitzer Straße. Dieser behutsame Umgang mit dem Bestand wird positiv gesehen.

Viele Bürgerwünsche haben Aufnahme in die Planung gefunden, es gibt jedoch kein weiterführendes Angebot für spätere Beteiligungsmöglichkeiten an die Bürger.











# NEUGESTALTUNG GRÜNANLAGE SKALITZER PARK

# Kooperativer Wettbewerb Grünanlage Skalitzer Straße

# 3. Preis

Erste Wettbewerbsphase – Engere Wahl

# Arbeit 01

#### Belvedere Landschaftsarchitekten

Reinhold Westerbarkey, Samantha Williams

# Gehrke Landschaftsarchitektur

Brigitte Gehrke, Susanne Zimmermann

# Beurteilung des Preisgerichts:

Der Entwurf legt großen Wert auf eine gute Zonierung der beiden Flächen. Der Bereich an der östlichen Blockspitze findet sein Pendant am westlichen Eingangsbereich an der Mariannenstraße, der als Pufferzone und Adressbildung dient. Dies drückt sich auch durch die einheitliche, streifenartige Pflasterung aus. Dazwischen liegt im Westteil der sensible Park- und Spielplatzbereich, welcher eingezäunt ist.

Die Bastion wird erhalten, von beiden Seiten barrierefrei erschlossen und dient als Lärmschutz für den dahinter liegen-den Park. Es wurde kontrovers diskutiert, ob ein Auftaktplatz zum Park an der Westseite in dieser Größe angemessen ist, auch unter dem Aspekt der Konkurrenz zum Platz an der Blockspitze.

Der Westteil hat zwei barrierefreie Zugänge sowie einen Zugang über eine Freitreppe mit Sitzstufen. Der Ansatz, durch einen durchgehend nutzbaren sowie einen abschließbaren Bereich einen Ausgleich zwischen den unterschiedlichen Anforderungen der Nutzergruppen herzustellen, fand Zustimmung.

Der Kinderspielplatz erscheint gut dimensioniert und ist an der richtigen Stelle platziert. Die lärmintensiven Nutzungen wie Tischtennisplatten und Boulderskulptur sind abseits der angrenzenden Wohngebäude gut positioniert. Die Skulptur wird gleichzeitig zur gut sichtbaren Landmarke. Die Höhe der Skulptur wird im Hinblick auf die Nutzung als öffentliches Spielgerät kritisch gesehen. Die Auswahl an Angeboten für alle Altersgruppen wird positiv gesehen.

Es wird begrüßt, dass der bestehende Zaun in die Planung integriert wird, jedoch wäre eine einheitliche Optik der gesamten Zaunanlage wünschenswert. Auch erfolgt die Trennung der Flächen durch den neu gesetzten Zaun entlang der

Die räumliche und materielle Kleinteiligkeit des Entwurfes wurde kritisch diskutiert. Die Möblierung erscheint in ihren unterschiedlichen Ausprägungen angemessen und für verschiedene Nutzergruppen geeignet.

Mariannenstraße teils unvermittelt.

Direkt neben dem Gebäude der Skalitzer Straße 114 wird das Abstandsgrün kritisch bewertet, da sich dort uneinsehbare Ecken bilden. Zudem fehlt dort ein Nutzungsangebot. Es gelingt, die östliche Teilfläche über insgesamt vier barrierefreie Zugänge gut mit dem Umfeld zu vernetzen. Für die eigentliche Blockspitze wird in Frage gestellt, ob die geplante Pflasterung mitsamt Höhenkonzept bei Erhalt des Baumbestandes realisierbar ist. Die Wahrnehmbarkeit des verbindenden gestalterischen Elementes der Streifenpflasterung durch den Nutzer erscheint unwahrscheinlich, da die Flächen so weit auseinanderliegen. Der enge Bereich zwischen dem Kiosk und

Es werden viele Elemente des bestehenden Parks erhalten und weiterentwickelt, allen voran die Bastion und der Zaun an der Skalitzer Straße. Dieser behutsame Umgang mit dem Bestand wird positiv gesehen.

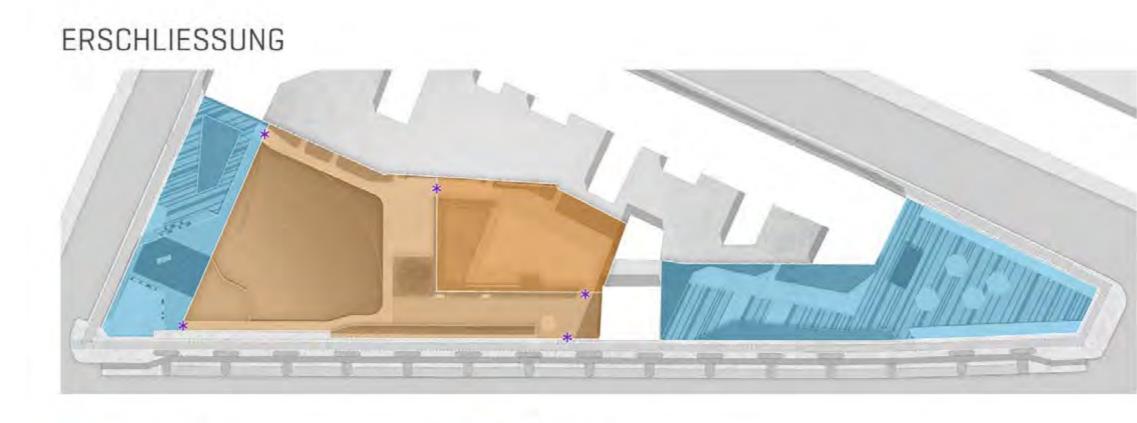
dem Freisitz des Restaurants wird kritisch gesehen.

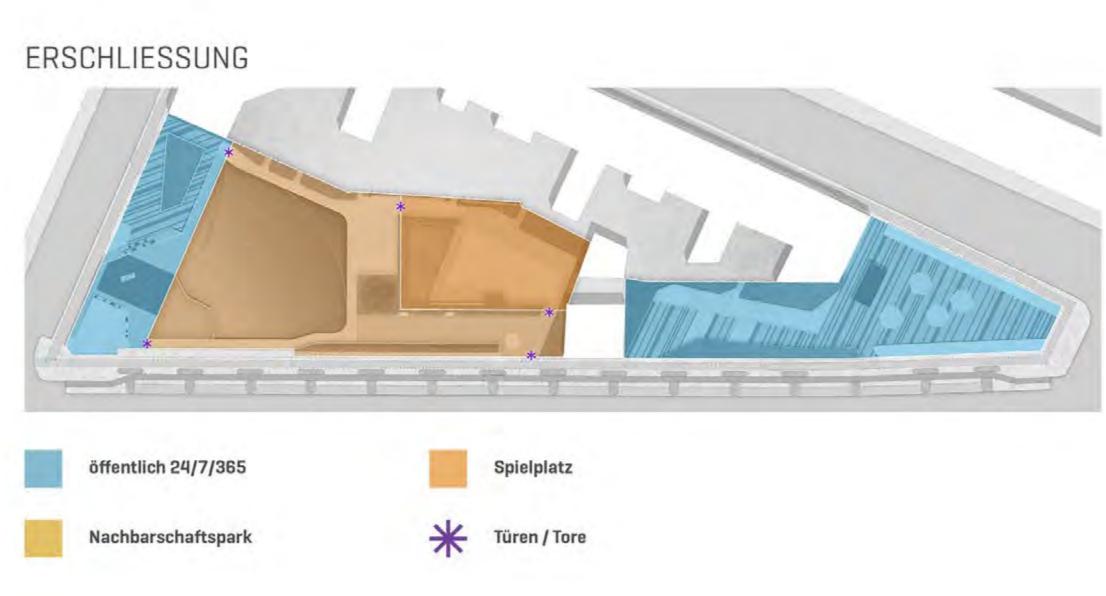
Viele Bürgerwünsche haben Aufnahme in die Planung gefunden, es gibt jedoch kein weiterführendes Angebot für spätere Beteiligungsmöglichkeiten an die Bürger.



7 für Alle Treffen - Sitzen - Schauen

























AUF DEM STADTPLAT









Block 104\_Skalitzer Park

# Skalitzer Park - Der Park im Block 104

Die Grünanlage im Block 104 an der Skalitzer Straße liegt im stadträumlich wichtigen Eingangsbereich zur Kreuzberger Luisenstadt an der ehemaligen Berliner Akzisemauer.

Der Block 104 mit der expressiven Dreiecks-Form kann auf eine bewegte stadtplanerische und Kreuzberger Besetzergeschichte zurückblicken. Die Idee des Blocks mit der typischen "Kreuzberger Mischung" wurde aktiv von den Anwohnerinnen gegen die Stadt-entwicklungspläne der Nachkriegszeit verteidigt. Schließlich wurde Ende der 1980er Jahre der Bau eines Quartiersparks mit

Dem Park kommt eine hohe stadträumliche und soziale Bedeutung zu, nicht zuletzt mit Potential als "Tor zur Luisenstadt".

#### Der Blockrand

dazwischen die Skalitzer Promenade.

Wie bereits die Planung der 1980er Jahre wird die Idee des geschlossenen Blockrandes aufgenommen. Den gesamten unbebauten Block umfasst nun ein materialeinheitlicher Blockrahmen. Die Blockspitze als Stadtplatz im Osten und das Plateau als Entreé im Westen werden Teile dieses Rahmens. Der Blockrahmen ermöglicht an jeder Stelle einen (zumeist barrierefreien) Zugang in den Park und ist überall transparent und blick-offen. So werden beide Parkteile durch die Betonung und Aufwertung der Kontaktbereiche verbunden – das Plateau als Tribüne, die Block-spitze als Kiezbühne und

Die verbundenen Parkteile haben sehr unterschiedliche Charaktere: der westliche Teil ist ein grüner Quartierspark, der östliche Teil ein Stadtplatz mit anschließender Aktivfläche.

Die Öffnung des Parks zu allen Seiten und die Ablesbarkeit der Funktionen bringt Transparenz, gute Nutzbarkeit und soziale Auf-merksamkeit in alle Park-

# Westlicher Skalitzer Park - Quartierspark:

## Das Plateau - Kieztribüne

Das Plateau als Teil des Blockrahmens markiert den Blockrand, der an dieser Stelle zurücktritt, Platz macht und Raum gibt in der Mariannenstraße. Auch hier ist der den Blockrand nachempfindende Rahmen nicht Grenze, sondern

Hier kann man sich treffen, kurz Verweilen, den Überblick bekommen. Ein offener Platzrand, an der Spitze leicht erhöht, aber immer so, dass man rein- und rausgucken kann.

Stufen zwischen 15 und maximal 45 cm Höhe sind gleichzeitig Sitzgelegenheit in Richtung Park und in Richtung des ankommenden Straßenlandes. Von der Mariannenstraße und von der Skalitzer Straße aus steigt der Rahmen an, wobei er immer ein mit max. 4% sanftes Gefälle hat, das in jedem Fall barrierefrei ist. Vorgelegte Treppenstufen lassen den Eiligen schneller nach oben kommen. Oben: Eine Tribüne - Sehen und Gesehen werden.

Die Flächen zum Astronauten können in diesen platzgebenden Blockrand gut integriert werden, ein nutzungsoffener Raum entsteht, hier kann sich etwas entwickeln (Coffee Bike, Nachbarschaftsflohmarkt ...).

#### Die große Wiese

Die große sanft geneigte Wiese mit dem wertvollen Baumbestand, vor allem dem markanten Ahorn-Baum, wird zentraler Erholungsraum, zum Sonnenbaden, zum Ballspielen, zum Aus- und Einatmen.

Die Wege im Inneren werden zurückgebaut, um dem Wiesenraum Platz zu geben. Eine moderate Modellierung ermöglicht den Erhalt möglichst vieler Bäu-

## Schattiger Saum und Spielecke

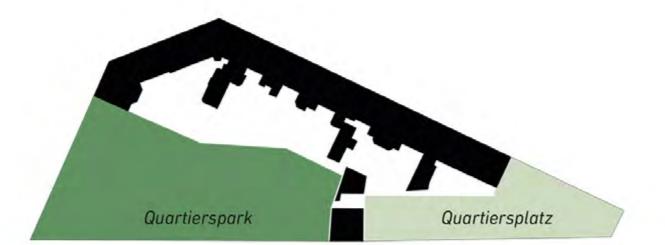
Zu den Hofgärten hin bilden bereits Robinien und Schnurbäume einen schattigen Saum, unter dem ein großzügiger Weg (Wassergebundene Wegedecke mit Wurzelbrücken zum Erhalt der Bäume) entlang der Hofgärten, von der Mariannenstraße, zum Spielplatz und weiter zur Skalitzer Straße führt. Dieser innere Weg ist aber auch Aufenthaltsort im Schatten der Bäume und erweiterter Hinterhof, Ort für Nachbarschaftfeste und Boulewettbewerbe oder die perfekte Strecke zum Radfahrenlernen.

Im Entwurf hat uns der Astronaut für das Spiel inspiriert. Aber viel interessanter wird sein was die Nutzerinnen für Ideen haben. In der Regel entwickeln wir die Spiellandschaften mit und auf Basis der Ideen aus der Kinderbeteiligung. Der Spielbereich nördlich des Weges kann eingezäunt werden. Einzelne ergänzende Spielelemente liegen im erweiterten Spielbereich der Wiesenfläche.

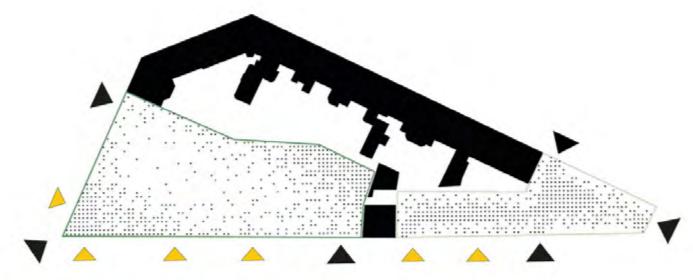




Block 104 - Blockrahmen



Zwei Parkteile - zwei Charaktere



Öffnung des Parks und soziale Kontrolle



Idee aktiver Zwischenraum - Aktivfläche



Idee große Wiese als Erholungsraum

große Wiese



Wassergebundene Hofgärten

Wegedecke

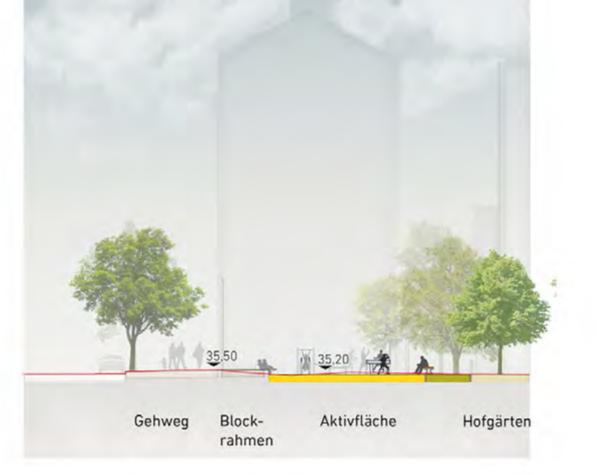
Idee Spielplatz "Astronauten" am schattigen Saum





Wegedecke





Blockrahmen

# Kooperativer Wettbewerb Grünanlage Skalitzer Straße

# 2. Preis

Erste Wettbewerbsphase – Engere Wahl

## Arbeit 02

## Hutterreimann Landschaftsarchitektur

Barbara Hutter, Anja Schier, Tamara Zimmermann, Pauline Bruckner, Jonathan Schmidt

# Beurteilung des Preisgerichts:

Der Entwurf besticht durch seine Klarheit und einfache Gliederung. Wesentliches Gestaltungselement ist der Blockrahmen, über den der großzügige Eingang zum Park geschaffen wird. Barrieren werden entfernt und Blickbezüge eröffnet, wodurch eine Transparenz zwischen Park und Straßenraum entsteht. Die heute als abweisend wirkende Bastion wird abgetreppt. Die neue Topografie wird zu einem besonderen, markanten Ort, der die Verbindung zwischen Straßenraum und Park herstellt. Kontrovers wird diskutiert, dass hierdurch ein Ort für informelle Veranstaltungen entstehen könnte, der Lärm und Müll nach sich zieht.

Die zurückhaltende Möblierung und die große Wiese ermöglichen eine hohe Nutzungsvielfalt. Die Liegewiese wird so modelliert, dass die Bestandsbäume erhalten bleiben können; gefällt wird der Baum auf der Bastion. Positiv hervorgehoben wird der 5-7m breite Parkweg, der die wichtigen Wegebeziehungen aufnimmt und gleichzeitig verschiedene Nutzungen anbietet. Die vorhandenen Bäume werden als schattiger Saum genutzt. Ebenfalls positiv wird gesehen, dass der Spielbereich am sonnigsten und ruhigsten Ort liegt und wenig Erschließung benötigt. Kritisch gesehen wird, dass der Spielplatz gegenüber dem Bestand verkleinert wird und keine Einfriedung hat.

Der Eingangsbereich auf Höhe der Skalitzer Straße 114 ist barrierefrei und einladend erschlossen. Der Fußweg der Skalitzer Straße wird außerdem durch das angrenzende Kleinsteinpflaster verbreitert.

Die Verfasser verzichten auf die umlaufende Einzäunung. Dadurch verliert der Park an Schutz und auch die Problematik der freilaufenden Hunde wird verstärkt. Die vor zwei Jahren getätigte Investition wird ignoriert, um die Zugänglichkeit zu stärken. Der Verzicht auf einen Zaun/Schutz ist jedoch dringend zu überdenken. Kritisch gesehen wird die vorgeschlagene Boule-Strecke auf dem Hauptweg, da diese zu Nutzungskonflikten führen kann.

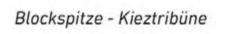
Der Ostteil der Grünanlage wird städtisch gestaltet. Die Kastanien in der Mitte werden entnommen, wodurch ein lichter und offener Innenbereich entsteht. Die vorgeschlagene Gastronomie öffnet sich zu vier Seiten und stellt den Mittelpunkt der neuen Platzgestaltung dar. Positiv empfunden wird die Höhenangleichung an das angrenzende Straßen- und Gehwegniveau. Drei flache Rampen ermöglichen von allen Seiten den barrierefreien Zugang. Der zweite Teil der Blockspitze bietet eine großzügige Asphaltfläche für Streetball, Tischtennis und Bewegung an Geräten an.

Kritisch gesehen wird die Zweiteilung der Blockspitze und dass das Streetballfeld zwischen Straße und Wohnnutzung (Verkehrssicherheit, Lärmbelastung) angeordnet ist. Kontrovers diskutiert wurde die vorgeschlagene Belebung und Kommerzialisierung. Die Verfasser verstehen die Fläche als Kieztreffpunkt, die Anwohner haben dies aber eher als negativen Party-Ort gewertet.

Der Kostenrahmen wird leicht überschritten.

Mariannenstraße

Schnitte M 1:250













Ansicht aus Richtung Oranienstraße

Ansicht aus Richtung Aktivfläche

# Kooperativer Wettbewerb Grünanlage Skalitzer Straße

# 2. Preis

Erste Wettbewerbsphase – Engere Wahl

#### Arbeit 02

# Hutterreimann Landschaftsarchitektur

Barbara Hutter, Anja Schier, Tamara Zimmermann, Pauline Bruckner, Jonathan Schmidt

### Beurteilung des Preisgerichts:

Der Entwurf besticht durch seine Klarheit und einfache Gliederung. Wesentliches Gestaltungselement ist der Blockrahmen, über den der großzügige Eingang zum Park geschaffen wird. Barrieren werden entfernt und Blickbezüge eröffnet, wodurch eine Transparenz zwischen Park und Straßenraum entsteht. Die heute als abweisend wirkende Bastion wird abgetreppt. Die neue Topografie wird zu einem besonderen, markanten Ort, der die Verbindung zwischen Straßenraum und Park herstellt. Kontrovers wird diskutiert, dass hierdurch ein Ort für informelle Veranstaltungen entstehen könnte, der Lärm und Müll nach sich zieht.

Die zurückhaltende Möblierung und die große Wiese ermöglichen eine hohe Nutzungsvielfalt. Die Liegewiese wird so modelliert, dass die Bestandsbäume erhalten bleiben können; gefällt wird der Baum auf der Bastion. Positiv hervorgehoben wird der 5-7m breite Parkweg, der die wichtigen Wegebeziehungen aufnimmt und gleichzeitig verschiedene Nutzungen anbietet. Die vorhandenen Bäume werden als schattiger Saum genutzt. Ebenfalls positiv wird gesehen, dass der Spielbereich am sonnigsten und ruhigsten Ort liegt und wenig Erschließung benötigt. Kritisch gesehen wird, dass der Spielplatz gegenüber dem Bestand verkleinert wird und keine Einfrie-

Der Eingangsbereich auf Höhe der Skalitzer Straße 114 ist barrierefrei und einladend erschlossen. Der Fußweg der Skalitzer Straße wird außerdem durch das angrenzende Kleinsteinpflaster verbreitert.

Die Verfasser verzichten auf die umlaufende Einzäunung. Dadurch verliert der Park an Schutz und auch die Problematik der freilaufenden Hunde wird verstärkt. Die vor zwei Jahren getätigte Investition wird ignoriert, um die Zugänglichkeit zu stärken. Der Verzicht auf einen Zaun/Schutz ist jedoch dringend zu überdenken. Kritisch gesehen wird die vorgeschlagene Boule-Strecke auf dem Hauptweg, da diese zu Nutzungskonflikten führen kann.

Der Ostteil der Grünanlage wird städtisch gestaltet. Die Kastanien in der Mitte werden entnommen, wodurch ein lichter und offener Innenbereich entsteht. Die vorgeschlagene Gastronomie öffnet sich zu vier Seiten und stellt den Mittelpunkt der neuen Platzgestaltung dar. Positiv empfunden wird die Höhenangleichung an das angrenzende Straßen- und Gehwegniveau. Drei flache Rampen ermöglichen von allen Seiten den barrierefreien Zugang. Der zweite Teil der Blockspitze bietet eine großzügige Asphaltfläche für Streetball, Tischtennis und Bewegung an Geräten an.

Kritisch gesehen wird die Zweiteilung der Blockspitze und dass das Streetballfeld zwischen Straße und Wohnnutzung (Verkehrssicherheit, Lärmbelastung) angeordnet ist. Kontrovers diskutiert wurde die vorgeschlagene Belebung und Kommerzialisierung. Die Verfasser verstehen die Fläche als Kieztreffpunkt, die Anwohner haben dies aber eher als negativen Party-Ort gewertet.

Der Kostenrahmen wird leicht überschritten.









Ansicht aus Richtung Skalitzer Straße

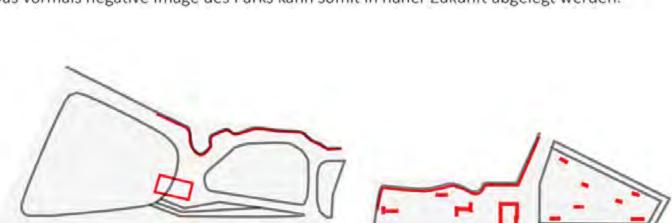
Ansicht Blockspitze

# Berlin Kreuzberg - Luisenstadt

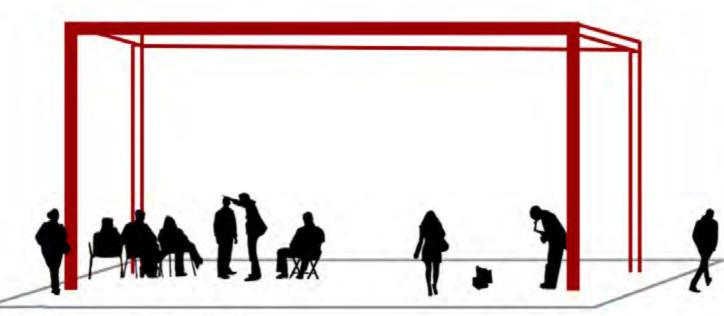
KIEZBAUSTEINE

Zur Förderung der Akzeptanz und Identität mit dem Park werden die zukünftigen Nutzerund Anwohnerinnen in die Ausgestaltung der Kiezadresse einbezogen um eine gemeinsame Formsprache der raumbildenden Objekte zu entwickeln. In Enger Abstimmung mit dem Bezirk und weiterer Träger soll so eine Quartiersverträgliche Anlage entstehen, deren Objekte und Gestaltung im Grünflächenverbund Kreuzbergs einen neuen Anzie-

Das vormals negative Image des Parks kann somit in naher Zukunft abgelegt werden.

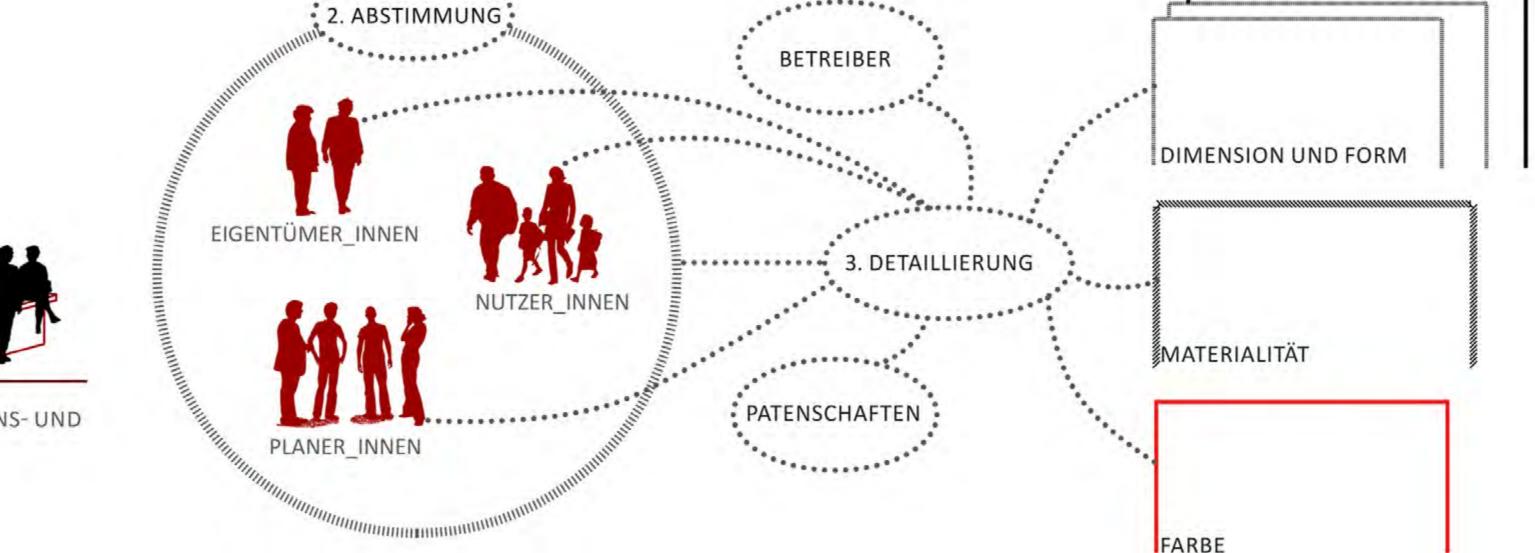












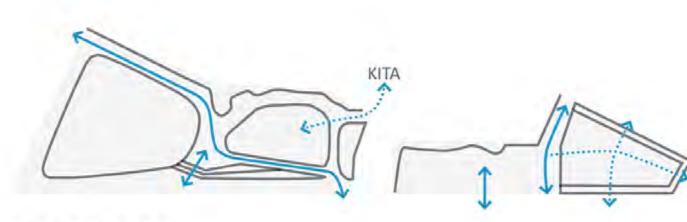






Die vorhandene Kleinteiligkeit des Raumes wird weiter entwickelt und ausformuliert Das abschottende Erscheinungsbild des westlichen Parkteils wird durch Wegnahme der "Bastion" aufgehoben. Die grundsätzliche Aufteilung von Rasenlandschaft und Spielbereich bleibt erhalten, durch gezielte Straffung und Reorganisation werden diese an Ihrer ßungsstruktur und als begleitendes Element ein Sitzband mit Pflanzflächen als natürliche

Der bisherige Anhang des Vorplatzes wird als Werkstatt/ Werkraum entwickelt und bildet die zentrale Kiezadresse als Bindeglied zwischen Park und Vorplatz heraus.



## **ERSCHLIESSUNG**

Die unübersichtliche Erschließungsvielfalt des Bestandes wird durch klare Wegebeziehungen neu geordnet und mittels geeigneter Materialität unterstützt. Die Aufweitung entlang der Skalitzer Straße verschafft den Gehwegbereichen zusätzlichen Raum, welche zum Sicherheitsgefühl beitragen. Eine direkte Zuwegung zur Kita beseitigt die uneindeutige



## NUTZUNGSVIELFALT KIEZADRESSE

Rückzug, Spielen, Aktivieren, Werken, Flanieren. Die Kiezadresse vereint vielfältige Interessen, sowie Nutzerwünsche und wird somit fester Bestandteil im Kreuzberger Kiezleben und laden zu folgenden Bespielhaften

1) Kiosk mit "Biergarten" aus Tresen und Barhockern

2) Werkbänke als Nachbarschaftstreff mit Kiosk-Regal für z.B. Fahrradwerkstatt 3) Pavillon als Identitätsstiftende Parkskulptur / Landmarke oder Bühne / OpenStage für Konzerte, Geburtstagsfeiern, Aufführungen...



BLICKBEZIEHUNGEN - SOZIALE KONTROLLE

Die heutige fehlende soziale Kontrolle wird durch klare Raumstrukturen, Öffnung des Geländes und Besetzung mit prägenden und adressbildenden Einbauten verbessert. Durch Bespielung und Einnahme durch die Nutzerinnen des Skalitzer Parks können so Fehlnutzungen des Parks vorgebeugt werden. Die Bewirtschaftung mittels Kioskgebäude stärkt den Besucherverkehr und schafft zusätzliche Frequentierung im Park Areal.



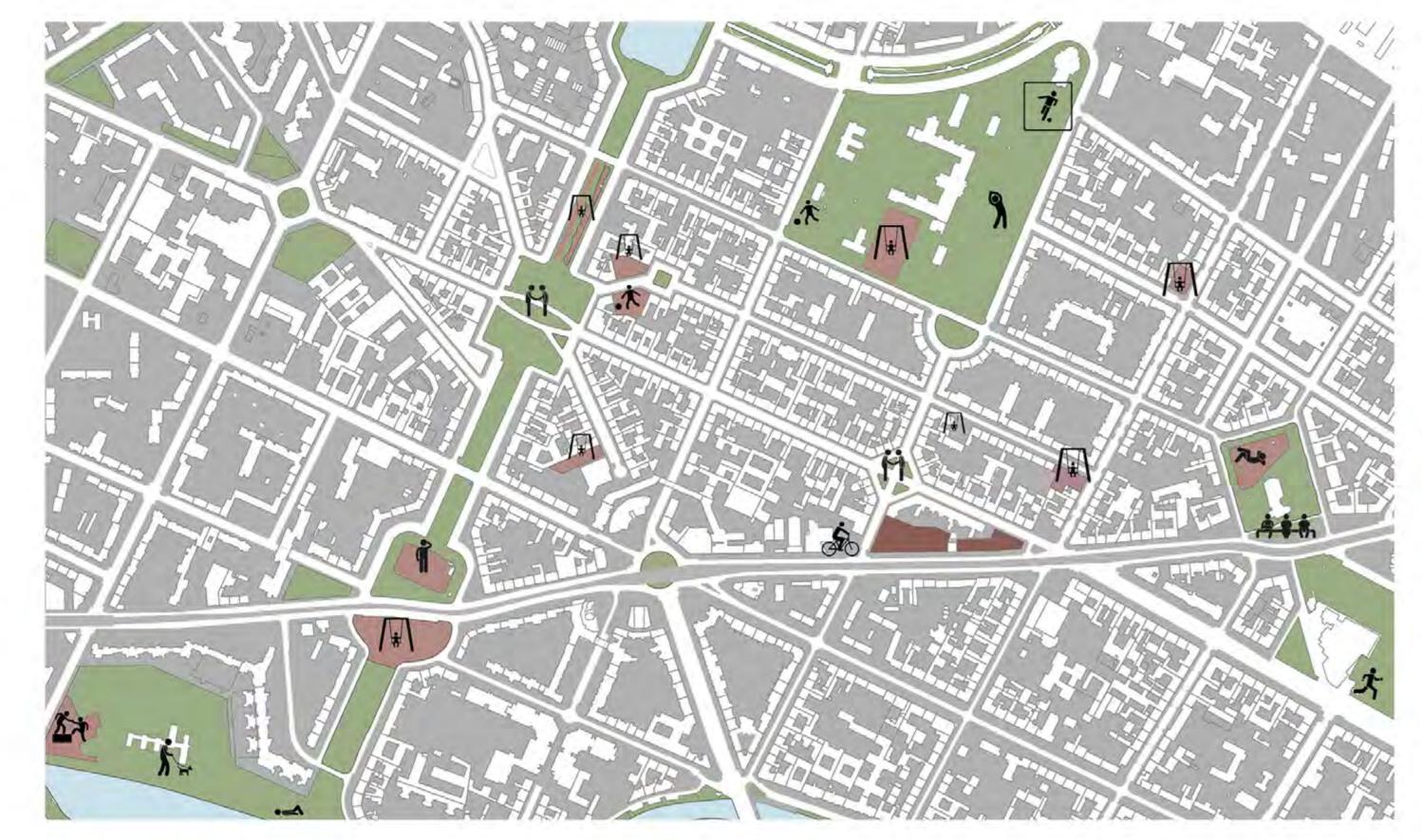


TOPOGRAFIE, LÄRM- UND BAUMSCHUTZ

Zusammenspiel. Nach Abtrag der "Bastion" im Park soll die im Wesentlichen heute bestehende Topografie erhalten bleiben und wo nötig nachgeformt werden, um die raumprägenden Bäume an Ihren Standort belassen zu können. Als Zäsur zwischen Straße und Park dient eine Sitzstufen- und Treppenanlage, welche zu den ca. 1 m tiefer gelegenen Treffpunkt und Spielplatz führt und den Straßenlärm vom Park zurück hält.







LAGEPLAN M 1:5000 - GRÜNFLÄCHEN- UND AKTIVITÄTSVERBUND KREUZBERG LUISENSTADT UND ANGRENZENDE QUARTIERE

## Städtische Einordnung und Bewertung

Im dicht bebauten Luisenstadt Viertel spielt der Skalitzer Park eine entscheidende Rolle in der Nahversorgung für die Anwohner\_Innen, Berufstätige und Besucher\_Innen, welche diesen Bereich frequentieren und ansteuern.

In seiner heutigen Gestalt ist dieser Aufenthaltsraum aus dem Gedächtnis der Nachbarschaft verschwunden, wenn überhaupt als Durchgangsraum mit Fehlnutzung verblieben. Das negative Image und die Wahrnehmung als Restfläche kann in einem Kiez mit solch hoher Anziehungskraft und überregionaler Bedeutung nur als unzureichend angesehen werden. Um eine kurzfristige Rückführung und Akzeptanz im Bewusstsein der Anwohner zu erreichen, ist die Partizipation einer der Grundbausteine des Entwurfes. Die entwickelte 3 teilige

Grundstruktur bildet dabei den Rahmen für die weitere Ausformulierung der raumbildenden Elemente. Durch gemeinsame Workshops, Nachbarschaftsaktionen und sofern möglich Selbstbaueinsätze, kann die Identifizierung mit dem Park und seinen Elementen erheblich gesteigert werden. Soziale Randgruppen können durch die vor Ort stattfindenden Aktivitäten einbezogen, inspiriert und mobilisiert werden. Aus "DEREN" Park wird "UNSER" Park. Ganz nebenbei verschwinden unliebsame Nutzungen.



PERSPEKTIVE "VORPLATZ UND WERKRAUM"



PERSPEKTIVE "PARK"

# Kooperativer Wettbewerb Grünanlage Skalitzer Straße

# 1. Preis

Erste Wettbewerbsphase – Engere Wahl

#### Arbeit 05

# Henningsen Landschaftsarchitekten

Entwurfsverfasserin: Eva Zerjatke Mitarbeit: Johanna Fecke & Alexander Roscher

#### Beurteilung des Preisgerichts:

Die VerfasserInnen schlagen unter dem Titel 'kiezadresse' einen urbanen Freiraum vor, der unter Beteiligung der Bürger entstehen soll. Durch die auch im weiteren Planungsprozess vorgesehene Partizipation soll ein Imagewechsel erzielt werden, aus 'deren' Park soll 'unser' Park werden. Der Park gliedert sich in drei charakteristische Teilbereiche, die jeweils eigenständige räumliche und atmosphärische Qualitäten

Anstelle der 'Bastion' wird die Parkwiese als erhabenes und weich modelliertes 'Rasenkissen' aus der Umgebung herausgehoben. Ohne harte Rückseiten zu erzeugen, schirmt dieses den inneren Parkteil unter Erhalt des Baumbestandes wohltuend gegenüber der Skalitzer Straße ab. Zur Mariannenstraße wird die Wiese geschickt erweitert, was dem Park zusätzliche

Der zentrale Parkteil wird als durchmischter, multifunktionaler Bereich mit dem Schwerpunkt auf Spiel und Bewegung gestaltet. Das Nebeneinander der aktiven Nutzungen sorgt für ein gutes Maß an sozialer Kontrolle und generiert einen Ort der Begegnung. Eine großzügige Öffnung und die breit angelegte Durchwegung qualifizieren die Zugänglichkeit und Querung von der Skalitzer Straße zur Mariannenstraße. Dies trägt deutlich zu einer Steigerung der 'Öffentlichkeit' im Park bei und bietet auf diesem Abschnitt auch der Skalitzer Straße neue Qualität. Dort entsteht ein zentraler Bereich hoher Intensität und Aktivität, der andere Bereiche vom Nutzungsdruck entlastet und auch den 'Verlust' der Bastion versucht zu kompensieren. Dies wird nicht von allen Teilen der Jury als gelungen beurteilt.

Die Verortung der Öffnung des Parks zur Straße und deren Dimension wird in der Jury teils kritisch beurteilt, da so die Verkehrsfläche in ihrer Wirkkraft in den Park hineingezogen wird. Ein einheitlicher Rahmen aus wassergebundener Decke mit einem lockeren Baumbesatz fasst den westlichen Parkteil ein. Die Nutzungsmöglichkeit dieses Bereiches wird teilweise kritisch gesehen (Unterhalt der Tennenfläche).

Die Verfasser verzichten auf eine umlaufende Einzäunung. Dadurch verliert der Park jedoch an Schutz und auch die Problematik der freilaufenden Hunde wird verstärkt. Die vor zwei Jahren getätigte Investition (Zaun Skalitzer Straße) wird ignoriert, um die Zugänglichkeit zu stärken. Der Verzicht auf einen Zaun/Schutz ist dringend zu überdenken.

Die Blockspitze wird als urbaner Stadtplatz mit einer wassergebundenen Decke unter Erhalt des Baumbestandes angenehm unaufgeregt gestaltet.

Die von den Verfassern vorgeschlagene Setzung von großformatigen Objekten wird positiv als kraftvoll (Kiosk, Pavillon), teils jedoch auch kritisch als 'übermöbliert' beurteilt (Sitzband, Werkstatt).

Die Werkstatt-Nutzung wird hinsichtlich der Findung eines Betreibers und der Integrierbarkeit und Nutzung der Einbauten im öffentlichen Raum als unrealistisch angesehen.

Die Setzung des Pavillons im Wechselspiel mit der Topografie des Parks, als auch die Setzung des Kiosks als Gelenk zwischen der Blockspitze und dem Bereich östlich des Hauses Skalitzer Str. 114 wird positiv beurteilt.

Der für die Ausformulierung der Ausstattung vorgesehene Dialogprozess ist ambitioniert und wird hinsichtlich der Umsetzbarkeit kontrovers diskutiert.

Grundsätzlich wird eine starke gestalterische Intention und Dialogbereitschaft ablesbar, die einen identitätsstiftenden Kanon an Objekten verspricht. Eine Einfriedung des Kinderspielbereiches wäre zu ergänzen. Die Aussagen zur Ausstattung und Nutzungsangeboten für Senioren sind noch nicht ausreichend.







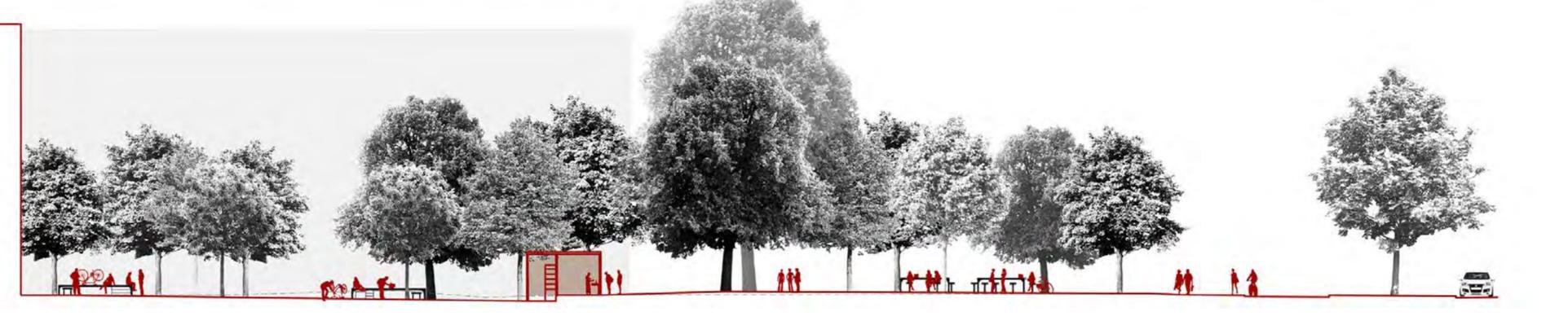












# Kooperativer Wettbewerb

# Grünanlage Skalitzer Straße

# 1. Preis

Erste Wettbewerbsphase – Engere Wahl

#### Arbeit 05

## Henningsen Landschaftsarchitekten

Entwurfsverfasserin: Eva Zerjatke Mitarbeit: Johanna Fecke & Alexander Roscher

# Beurteilung des Preisgerichts:

Die VerfasserInnen schlagen unter dem Titel 'kiezadresse' einen urbanen Freiraum vor, der unter Beteiligung der Bürger entstehen soll. Durch die auch im weiteren Planungsprozess vorgesehene Partizipation soll ein Imagewechsel erzielt werden, aus 'deren' Park soll 'unser' Park werden. Der Park gliedert sich in drei charakteristische Teilbereiche, die jeweils eigenständige räumliche und atmosphärische Qualitäten

Anstelle der 'Bastion' wird die Parkwiese als erhabenes und weich modelliertes 'Rasenkissen' aus der Umgebung herausgehoben. Ohne harte Rückseiten zu erzeugen, schirmt dieses den inneren Parkteil unter Erhalt des Baumbestandes wohltuend gegenüber der Skalitzer Straße ab. Zur Mariannenstraße wird die Wiese geschickt erweitert, was dem Park zusätzliche Fläche gibt.

Der zentrale Parkteil wird als durchmischter, multifunktionaler Bereich mit dem Schwerpunkt auf Spiel und Bewegung
gestaltet. Das Nebeneinander der aktiven Nutzungen sorgt
für ein gutes Maß an sozialer Kontrolle und generiert einen
Ort der Begegnung. Eine großzügige Öffnung und die breit
angelegte Durchwegung qualifizieren die Zugänglichkeit und
Querung von der Skalitzer Straße zur Mariannenstraße. Dies
trägt deutlich zu einer Steigerung der 'Öffentlichkeit' im Park
bei und bietet auf diesem Abschnitt auch der Skalitzer Straße neue Qualität. Dort entsteht ein zentraler Bereich hoher
Intensität und Aktivität, der andere Bereiche vom Nutzungsdruck entlastet und auch den 'Verlust' der Bastion versucht zu
kompensieren. Dies wird nicht von allen Teilen der Jury als
gelungen beurteilt.

Die Verortung der Öffnung des Parks zur Straße und deren Dimension wird in der Jury teils kritisch beurteilt, da so die Verkehrsfläche in ihrer Wirkkraft in den Park hineingezogen wird. Ein einheitlicher Rahmen aus wassergebundener Decke mit einem lockeren Baumbesatz fasst den westlichen Parkteil ein. Die Nutzungsmöglichkeit dieses Bereiches wird teilweise kritisch gesehen (Unterhalt der Tennenfläche).

Die Verfasser verzichten auf eine umlaufende Einzäunung. Dadurch verliert der Park jedoch an Schutz und auch die Problematik der freilaufenden Hunde wird verstärkt. Die vor zwei Jahren getätigte Investition (Zaun Skalitzer Straße) wird ignoriert, um die Zugänglichkeit zu stärken. Der Verzicht auf einen Zaun/Schutz ist dringend zu überdenken.

Die Blockspitze wird als urbaner Stadtplatz mit einer wassergebundenen Decke unter Erhalt des Baumbestandes angenehm unaufgeregt gestaltet.

Die von den Verfassern vorgeschlagene Setzung von großformatigen Objekten wird positiv als kraftvoll (Kiosk, Pavillon), teils jedoch auch kritisch als 'übermöbliert' beurteilt (Sitzband, Werkstatt).

Die Werkstatt-Nutzung wird hinsichtlich der Findung eines Betreibers und der Integrierbarkeit und Nutzung der Einbauten im öffentlichen Raum als unrealistisch angesehen.

Die Setzung des Pavillons im Wechselspiel mit der Topografie des Parks, als auch die Setzung des Kiosks als Gelenk zwischen der Blockspitze und dem Bereich östlich des Hauses Skalitzer Str. 114 wird positiv beurteilt.

Der für die Ausformulierung der Ausstattung vorgesehene Dialogprozess ist ambitioniert und wird hinsichtlich der Umsetzbarkeit kontrovers diskutiert.

Grundsätzlich wird eine starke gestalterische Intention und Dialogbereitschaft ablesbar, die einen identitätsstiftenden Kanon an Objekten verspricht. Eine Einfriedung des Kinderspielbereiches wäre zu ergänzen. Die Aussagen zur Ausstattung und Nutzungsangeboten für Senioren sind noch nicht ausreichend.







